

Auff sehligen Abschied/

Er saget mire? Was in die Belt? Die Unite Sinne is berbodet/

Wolehrenvesten/GroßAchtbahrn und Wolweisen

Kriedeborns/ vornehmen Rahtsverwandten in Stettin/

Schrieb folgendes

Christoff Zolchow / der Rechten Beflissener.

Allten Stettin / Gedruckt bey Michael Zöpfnern/166

the virter Dealer dis ner nech

DDE.

Er saget mirs? Was ist die Welt? Die Unser Sinne so bethöret/ Die Unsern Beist gefangen hält/ Die unse Ruhe so verstöhret: Sie ist Betrug/ sie ist ein Schaum/ Sie ist ein Kercker unsern Hernen/ Sie ist ein Wohnhauß voller Schmerzen/

Sie ist ein Nichts/ ein leerer Traum.

Was Heute blüht/welckt Morgen schon/ Was Morgen könt/ muß wieder weichen. Das Eisen bricht wie Topsferthon/ Es sincken die bejahrten Eichen/ Der stärcksten Schlösser Thurmwerck kracht; Und wir/eh wir es inne werden/ Beschliessen unsern Lauff auff Erden/ Und ruffen: Welt/ zu guter Nacht!

Zwar weil wir auff der Erden sein/ Sein wir als wie gefangne Leute: Wenn aber dieser Leib fällt ein/ Da seind die Fesseln auff die seite. Da sein wir alles Jammers loß/ Da lassen wir das Weltgetümmel/ Da steigt die Seele frey gen Himmel Und geht in Abrahamens Schooß.

Wir ziehen wie an einem Joch/ In diesem jammervollem Leben. Wie vielen Qualen sein wir doch Als wie Leibeigen übergeben? Rein Honig ist von Galle fren/ Es ist kein lachen sonder weinen: Wann unser Glücke gut wil scheinen/ So bricht es wie ein Glaß entzwen.

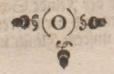
Es geh uns wie es immer wil/ Wir werden unfre Noth empfinden. Eh stehen alle Wasser still Eh unser Lenden bleibt dahinden. Wir nehmen das/wosür uns graut; Das Gute müssen wir entbehren/ Was wir mit grosser Lust begehren Wird hier von keinen nichtigeschaut.

Sein wir berühmt? es sinden sich Die auff uns ihre Jungen schärsfen: Der Lästrer wil mit seinem Stich Ein gutes Lob zu Boden werssen. Sein wir geehrt? was spricht der Neud? Verachtet? wer begehrt den Morgen? Begütert? was sind da vor Sorgen? Denn Urm? so liegt man allezeit.

Ist einer der sich unsern Freund Und herwertrauten Bruder nennet: Wer weiß? Er ist wol unser Feind/ Ob es sein Mund gleich nicht bekennet. Wir haben niemahls freyen Muht/ Wir mussen vor der Feinde Schaaren Uns immer hüten und verwähren/ Noch mehr sir unsern Fleisch' und Blut Hier/ dieses Hertze saget nein/
Zu dem was unser Beist bejahet.
Diß Blut wil dem nicht nahe seyn
Zu welchem sich die Seele nahet.
Der Leib verliebt sich in der Welt/
Der Geist ist aber dem zu wieder/
Und solcher Kampsf fällt nicht danieder
Biß unser Leib danieder fällt.

Wie auff dem Sturmerboßten Meet Ein Schiff wird Wolcken-an geschmissen/ Bald drauff vom wilden Wellen-Heer Biß in den Abgrund selbst gerissen: So eben wird mit großem Grauß Auch unser Lebens-Schiff bedränget/ Wenn sich so manche Noth vermenget. Wol dem der von der Welt hinaus!

Herr Friedeborn/auch Ihm ist wol/ Daß Er der eitlen Welt entgangen: Er übersteigt des Himmels Pol/ Und kan in stolkem Friede prangen. Wir Armen aber müssen noch In diesem Thränen-Thale leiden/ Biß uns Gott auch nimt auff zum Freuden Won dieser Welt und Ihrem Joch.





9852/2 Bibliotheca 5.000, -P.P. Camaldulensium in Bielany

Depozyt w Bibliotece Jagiellońskiej



10232

X. 11.26

